

Wie fit sind Kempens Kinder?

In ländlichen Gegenden sollen sich Übergewicht und **Bewegungsstörungen** bei Kindern noch in Grenzen halten. Ein Sportlehrer beobachtet Anderes. 600 **Thomaeum-Gymnasiasten** haben gestern ihre Fitness **testen** lassen.

VON ULRIKE WINTER

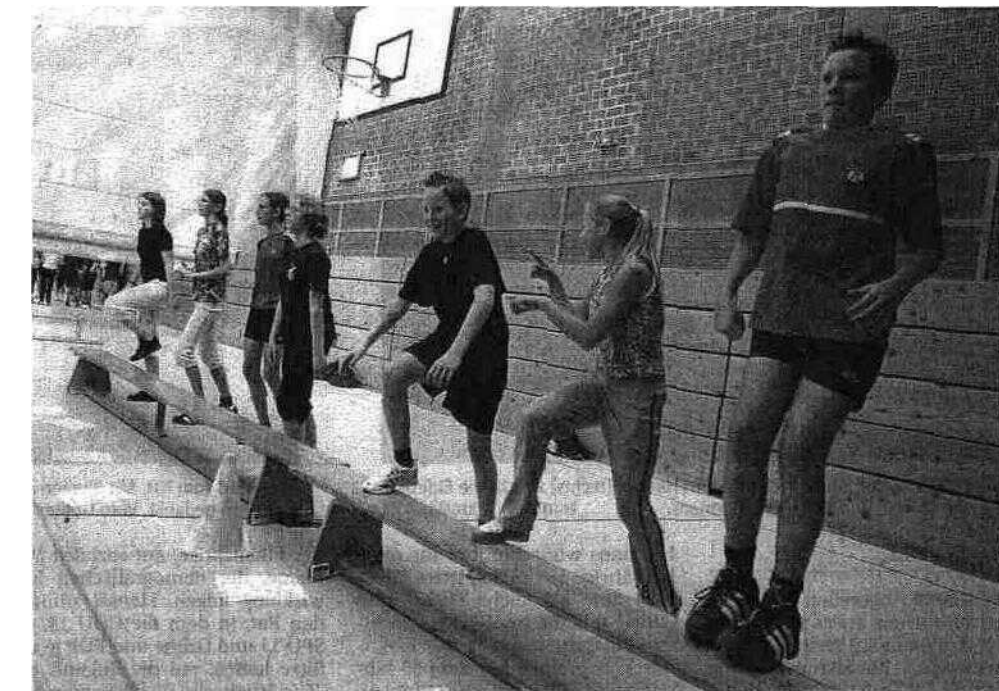
KEMPEN Isabel hängt an der Sprossenwand. Beide Hände umklammern fest eine Holzspresse, die Beine baumeln. Sie hängt und hängt, und hängt. 25 Sekunden lang. „Super!“, lobt Sportlehrer Klaus Menzer. Der Medienwirbel um ungelene, übergewichtige Kinder - alles nur Theater? Beim Fitnessstag am Gymnasium Thomaeum, an dem sich gestern 600 Schüler nach NRW-Standards auf ihre Kondition testen ließen, sah es danach aus. Auf den ersten Blick.

Hervorragend fit oder richtig dick

: „Es tut sich eine Schere auf“, sagt Klaus Menzer, seit 27 Jahren Sportlehrer. Als eine von sechs Schulen im Kreis Viersen nimmt das Thomaeum deshalb an der Aktion der AOK, dem Wissenschaftlichen Institut der Ärzte in Deutschland (WIAD) und dem Deutschen Sportlehrerband NRW teil. Nach dem Test, an dem in Kempens alle Schüler der Klassen fünf bis elf teilnehmen, werden ihnen ihre Fitnesswerte im Klassen- und Landesdurchschnitt mitgeteilt. Die Sportlehrer erhalten Anweisungen, wie sie die Schüler bis zum nächsten Test in einem Jahr fitter machen.

„Wir haben schon jetzt hervorragende fette Kinder aus gesundheits- und sportbewussten Elternhäusern, aber auch stark überfettete, bewegungsgestörte Schüler“, so Menzer. In einer sechsten Klasse mit 34 Schülern zählt er spontan fünf mit Übergewicht, vier mit Bewegungsstörungen, „manche kämpfen mit beidem“.

Beim Ballprellen setzen viele Schüler mehrfach an, beim Stufensteigen stehen nur die sicher auf den Treppchen, die auch nach Schulschluss schwimmen oder Handball spielen. Beim Rumpfhüpfbeugen reichen manche nur zehn Zentimeter über den Boden. „Da mühen wir was tun“, sagt Menzer, „verkürzte Muskeln sind



Stufensteigen: Sicher ständen bei der Übung nur diejenigen, die auch nach Schulschluss Sport treiben. „Es tut sich eine Schere auf“, prophezeit Sportlehrer Klaus Menzer das Ergebnis des **Fitnessstests** am Thomaeum. RP-FOTO: WOLFGANG KAISER

allerdings nicht in zwei Sportstunden zu korrigieren“. Soviel Schulsport treibt jeder Jugendliche am Gymnasium seit zwei Jahren. „Drei Stunden wären besser“, weiß Menzer. Da hilft nur Kompensieren.

Kondition schon früher testen

„Zu- und Vorarbeit müssen die Eltern leisten“ so der Sportlehrer. Er weiß um die Bewegungskiller Fernsehen, Computer und lärmgenernte und schimpfende Anwohner: „Trotzdem müssen Kinder ab drei Jahre auf die Spielplätze.“ Dass viele der 40 Eltern, die gestern beim Fitnessstag halfen, die Haltung teilen, überrascht wenig. „Wir leben Sport vor“, sagte Hiltrud Brimmers. Ihre Tochter reitet, der Sohn

spielt Fußball. Als Kindergärtnerin beobachtet sie jedoch Bewegungsstörungen bei den Jüngsten. „Deshalb sollte es eine Kontrolle schon bei Dreijährigen geben“, fordert auch Doris Niehoff. Da könne man noch ansetzen. „Motivieren Sie mal einen pummeligen 14-Jährigen.“ Vor allem wegen des Trends zur Ganztagesbetreuung an den Schulen müssen Einrichtungen und Eltern zusammenarbeiten, betonten die Mütter.

Kampf um dritte Sportstunde

Für seinen Kampf um die dritte Sportstunde hofft Menzer durch die Testergebnisse nun auf stärkeren Rückenwind. Sie werden Mitte des Monats erwartet.

Fitness-Test

(uwin) Als eine von sechs Schulen im Kreis nimmt das **Thomaeum** an dem Test teil. Besonderheit: statt fünf vorgesehene Klassen machen alle Schüler der Stufen fünf bis elf die sieben Übungen, füllen einen Erfassungsbogen zu ihren Gewohnheiten aus.

Die **Auswertung** der „hauseigenen Daten“ übernimmt ein **Informatikgrundkurs** der Klasse 13 mit einem eigens für die Aktion entwickelten Programm, die Ergebnisse werden zum Tag der offenen Tür im Dezember vorgestellt.